

AStA der Universität Bremen  
Universität Bremen  
Bibliothekstraße 3, StH  
28359 Bremen  
Telefon: 0421- 218-2511  
asta@uni-bremen.de



Bremen, 09.06.2011

Kooperationen zwischen der Uni und Unternehmen sind nicht generell abzulehnen, das sehen wir als AStA genauso wie die Universitätsleitung. Wenn durch Kooperationen allerdings bestimmte Abhängigkeitsverhältnisse entstehen, dann ist das sehr wohl zu kritisieren, denn dadurch fängt die Freiheit von Wissenschaft und Forschung, bedroht. Bei der Kooperation mit OHB ist dies der Fall. So bedeutet bereits die Forderung von OHB, die Zivilklausel zu verändern, eine massive Einmischung in die universitäre Freiheit.

Anstatt die bestehende Finanzsituation der Hochschulen zu hinterfragen, gibt sich die Universität mit der Haushaltssituation zufrieden und Stiftungsprofessuren ebnen in diesem Zusammenhang den Weg weiter in Richtung Abhängigkeit von nicht-öffentlichen Geldgebern. Das jedoch ist der eigentliche Skandal, dem die Universität ausgesetzt ist – die Unterfinanzierung und die damit verbundene Abhängigkeit von Drittmitteln (welcher Art auch immer). Die Universität sollte also vielmehr eine Vollfinanzierung fordern.

Aktuelle Stimmen belächeln die Zivilklausel gerne als ein verstaubtes Relikt aus den 80er Jahren, die lediglich im Kontext des Kalten Krieges von Relevanz war. Diese Zivilklausel ist jedoch keines Falls ‚von gestern‘, sondern noch immer hochaktuell. Kontext und Anlass der Beschlüsse zur Zivilklausel von 1986 und 1991 haben sich zwar auf bestimmte Forschungsthemen und -kooperationen bezogen. Die Prinzipien und Formulierungen gelten aber für die gesamte Forschung und Lehre. „Die Verpflichtung der Universität Bremen auf zivile Forschung und zur Unterstützung von Rüstungskonversionsprozessen“ im Sinne einer verantwortungsbewussten Wissenschaft, die an friedlichen Lösungen globaler Probleme interessiert ist, besitzt ungeändert Gültigkeit. Forderungen nach einer Änderung der Klausel können daher nur in eine Richtung der Abschwächung zielen.

Betrachten wir die letzten Stellungnahmen der unterschiedlichen Akteure, kommt mir nicht umhin, den Eindruck zu gewinnen, Rüstungsforschung (bzw. mittelbar oder unmittelbar mit Rüstungsforschung verbundene Forschung) würde den Menschen zu humanitärem Fortschritt verhelfen oder Krieg wäre gar mit Frieden zu vereinbaren...

---

Für Nachfragen und weitere Informationen stehen Ihnen gerne Sören Böhrnsen Kontakt über [sboehrnsen@yahoo.de](mailto:sboehrnsen@yahoo.de) oder per Telefon: 0162 / 15 62 437 oder Lena Graser Kontakt per Telefon: 0176 / 78 341 358 zur Verfügung.